

Hauskreis - Infobrief zum 4.7.2017

Themenreihe: Konfliktfähig – Streitmanagement mit der Bibel

4.7. Rö 14,1 – 15,7 Die Schwachen und die Starken

18.7. Mt 18,23-35 Vergebung

Infos/zur Gebetsbegleitung

- Betet für das Team der Jugendsommerfreizeit und ihre Vorbereitungen.

Zum Text

Verhaltensfragen waren schon für die ersten Christen Anlass für Konflikte. In diesem Fall geht es ums Essen. Die Frage, ob man sich als Christ bio und/oder vegan/vegetarisch ernähren sollte, kann auch heute zu hitzigen Diskussionen führen. In dieser Einheit soll allerdings nicht nach der richtigen Antwort auf diese Fragen gesucht werden. Wir wollen versuchen, von Paulus zu lernen, wie man mit solchen Themen umgehen kann.

Im Laufe der Kirchengeschichte verlor die Frage des *rein* oder *unrein* beim Essen mehr und mehr an Bedeutung, andere Dinge wurden dafür immens wichtig, je nachdem welcher Gruppierung/Denomination man angehörte: Da war plötzlich entscheidend, wie man sich als Christ kleidet, ob Christen Alkohol, Tabak, Tanz oder Fernsehen zu meiden hätten und manches mehr.

Über der Frage, ob man Knöpfe oder Schnallen an den Schuhen haben dürfe, spalteten sich Gemeinden! Und selbst die Frage, ob Eisenbahnfahren der seelischen Gesundheit abträglich sei, wurde von Theologen heftig diskutiert, und zwar, als die Bahnen noch mit 30 km/h dahinzuckelten.

Bei genauerem Hinsehen sind die Streitpunkte oft gar keine biblisch-theologischen Differenzen, sondern entstammen der jeweiligen Prägung, die man erfahren hat.

Hintergrund:

Zum Stichwort **Götzenopferfleisch**: das war damals praktisch alles Fleisch, das man auf den Märkten kaufte, weil von allen geschlachteten Tieren ein kleiner Teil in den Tempeln geopfert wurde. Deswegen unterhielten die Juden eigene Schlachtereien, wo nach ihren Vorschriften koscheres, d.h. völlig ausgeblutetes - Fleisch erzeugt wurde. Als Judenchristen hielten sie diese Regelung weiterhin bei. Den Heidenchristen waren diese Regeln fremd; sie aßen, was sie bekommen konnten. Und so verurteilten sich die Gruppen gegenseitig.

Zum Stichwort **Feiertage**: Für die Judenchristen damals galt nach wie vor der Sabbat als Feiertag, an dem nicht gearbeitet wurde. Dazu auch noch allerlei jüdische Feste, die sie selbstverständlich weiter einhielten. Für die Christen aus einfachen Verhältnissen, Sklaven z.B. und heidnischem Hintergrund gab es gar keinen Feiertag in der Woche. Vielleicht bekamen sie von ihren Herren an bestimmten römischen Feiertagen ausnahmsweise frei. Schon gab es in der Gemeinde Konfliktstoff – wer soll welche Tage frei machen, und verliert er das Heil, wenn er es nicht tut?

Die Christenheit feierte lange am ersten Wochentag – unserem Sonntag – einen Gottesdienst, allerdings *vor* Arbeitsbeginn. Erst durch Kaiser Konstantin wurde für uns der Sonntag das, was den Juden der Sabbat ist. Und es wurden auch strenge Regeln gesetzt, was am Sonntag alles nicht erlaubt war. *Noch zu meiner Konfirmandenzeit wurden vom Dorfpfarrer alle Bauern öffentlich gebrandmarkt, die am Sonntag ohne Not Feldarbeit verrichteten, oder Hausfrauen, die sonntags die Wäsche auf der Leine ließen.*

Da kann man trefflich streiten. Oder besser nicht.

Gesprächs Anregungen:

Einstieg

- ☞ Stellt in einer kurzen Austauschrunde euer Lieblingsessen vor; erzählt dazu vielleicht, warum es euer Lieblingsessen ist, welche Erfahrung/Erinnerung ihr damit verbindet etc.

Bibelgespräch

📖 Lest *Rö 14,1 – 15,7, parallel evtl. auch 1.Kor 8,1-12*

📖 Bildet zwei Gruppen mit den gegensätzlichen Argumentationen, Fleisch betreffend: Die einen argumentieren „es gibt keine Götzen, also hat es keine religiöse Bedeutung, wenn ich esse, was mir schmeckt“. Die andere Gruppe argumentiert „natürlich gibt es Götzen und Dämonen, und solcherart geweihtes Fleisch zu essen, wird unsere Seelen auf die Seite der Dämonen ziehen und schädigen“. Versucht euch in die jeweils andere Gruppe hineinzudenken, tauscht irgendwann auch mal die Rollen.

📖 Kann die Gewissheit, dass beide Konfliktparteien von Christus angenommen sind, den Konflikt entschärfen?

📖 Bei welchen Themen erlebt ihr heute, dass Christen unterschiedlicher Meinung sind und sich womöglich in Lager aufspalten? Wie würdet ihr diese Themen nach Wichtigkeit einordnen (insbesondere das Heil betreffend)? *In der Kirchengeschichte gab es immer wieder Diskussionen über sogenannte „Adiaphora –(wörtlich „nichts Besonders“) - das sind Themen, die man als nicht heilsentscheidend ansieht, obwohl sie in den Gemeinden kontrovers diskutiert und unterschiedlich, je nach Tradition, gesehen wurden. Für Paulus gehört die Frage nach dem Essen von Fleisch oder dem Begehen von Fest- und Feiertagen zu dieser Kategorie.*

Leben

- ♥ Welches Verhalten findet ihr persönlich für Christen *unschicklich* oder gar *unmöglich*, und wie seid ihr zu der Erkenntnis gekommen? Ist sie biblisch gestützt, oder hat das mit der Prägung eurer Jugend zu tun?
- ♥ Wie könnt ihr mit Christen zusammenleben, die sich nicht so verhalten?
- ♥ Paulus fordert hier ja Verzicht auf die Durchsetzung der eigenen Freiheit zugunsten des geschwisterlichen Miteinanders. Wo sind die Grenzen der gegenseitigen Annahme?

A.Fey